

kaum zu ertragen war. Seine Reise nach Colorado war un-
gemein interessant ausgefallen, sie wurde bis an die mexica-
nische Grenze ausgedehnt und zeigte ihm „wahrhaft paradie-
sische Gegenden“. Hagen theilt mir mit, dass man sich wegen
Amblycheila an Prof. Snow in Lawrence wenden könne. Herr
Prof. Burmeister dankt für die Auskunft über das ♀ von
Macrocrates bucephalus und wünscht, für das Museo publico
einige Repräsentanten der Familie Paussus zu erwerben.

Herr Kreisrichter Hassel in Helnstedt berichtigt seine
Adresse, welche ihn im letzten Mitgliederverzeichnisse noch
als Auditor in Wolfenbüttel aufführt, und bemerkt zugleich,
dass der ihm befreundet gewesene Collaborator Schreiber
in Wolfenbüttel vor längerer Zeit das Zeitliche gesegnet hat.

Dr. C. A. Dohrn.

Literatur.

Catalogi Coleopterorum Europae

editio secunda auctoribus

Dr. S. P. E. Fr. Stein et Jul. Weise. (Berlin Nicolai).

Es liegt nahe genug, den europäischen Käfersammlern
scherzhaft dazu zu gratuliren, dass sie nun für die bescheidne
Summe von vier Reichsmark den „Stein der Weisen“ finden
können.

Zunächst aber wird es erlaubt sein, meinem würdigen
Vorgänger, dem Vereinsgründer Dr. Wilhelm Schmidt, das
Verdienst zu vindiciren, dass Er der Columbus war, der dies
Katalogs-Ei als der Erste auf die Spitze gestellt hat. Aller-
dings war es nur die Idee, nicht eben die Ausführung, welche
Lob verdiente — aber der Anstoss war nun einmal gegeben.

Jene erste Ausgabe, (ohne Jahreszahl, etwa v. J. 1839)
in Stettin als „Verzeichniss europäischer Käfer“ erschienen,
enthält wesentlich nichts weiter als einen Auszug der in der
dritten Ausgabe des Catalogue de la collection Dejean 1837
enthaltenen europäischen Arten mit Modificationen nach Erich-

son's Käfer der Mark. Abgesehen von geographischen Ueber-eilungen (Turcomanien für Türkei genommen und dergleichen) finden sich darin natürlich alle unbeschriebenen Dejean'schen *mih* aufgenommen. Dennoch war die Idee eine so glückliche gewesen, dass schon 1843 bei dem Tode des Dr. Schmidt die Paar hundert Exemplare vergriffen waren, die er auf seine Kosten, nicht ohne Zweifel, ob sie gedeckt werden würden, hatte drucken lassen.

Von vielen Seiten meldeten sich Katalogsbegehrliche, und der verstorbene Regierungsrath Schmidt (nur Namensvetter des Verewigten) erbot sich zur Redaction einer zweiten Auflage; dieselbe erschien 1844 auf Vereinskosten. Ebenso die dritte, welche hauptsächlich von Herrn v. Kiesenwetter redigirt wurde, und deshalb in Bautzen herauskam, wo er als Regierungsrath domicilirt. Für die vierte Ausgabe übernahm Dr. Schaum die Redaction, und da er inzwischen die Stelle als Vereinssecretair niedergelegt hatte, wurde der Katalog 1852 in Berlin gedruckt. Die fünfte (1855), sechste (1856), siebente (1858) Ausgabe erschienen unter meiner Redaction in Stettin. Um nicht allzubald wieder zu einer neuen Auflage gedrängt zu werden, hatte ich die siebente etwas stärker abziehen lassen, aber die Rechnung war irrig — die inzwischen erschienenen neueren Kataloge von Schaum (zwei Ausgaben), von Stein, von Redtenbacher u. A. mochten wohl das Bedürfniss gedeckt haben, und der Absatz unsrer siebenten Auflage ging einige Jahre schleppend, bis er (seltsamer Weise) nach Erschöpfung des Vorrathes wieder aufzuleben schien. Von vielen Seiten kamen Bestellungen, konnten aber nicht mehr ausgeführt werden; ich verwies die Petenten auf den Stein'schen Katalog, der bei allen sonstigen löblichen Qualitäten allerdings die für manche Käufer weniger bequeme hatte, dass er das Drei- oder Vier-fache der früheren Stettiner Ausgaben kostete. Da er 149 Seiten stark war, der jetzt vorliegende (Stein-Weise) aber 209 Blätter aufweist, so hat sich natürlich der Preis noch mehr gesteigert (vier Reichsmark), und das bedaure ich im Interesse der zahlreichen, unbemittelten Käufanten, deren überwiegende Mehrzahl wenig oder gar keinen Werth auf Synonymie, Vaterlandsangabe und Varietäten-Namen legt, aber möglichst billige Tauschhandhaben verlangt.

Es würde unbillig sein, nach unbefangener vorläufiger Prüfung nicht sofort zuzugeben, dass sich der vorliegende neue Katalog von allen seinen deutschen und ausserdeutschen Vorgängern wesentlich und zwar zu seinem Vortheile unterscheidet. Seine Vorzüge sind so augenfällig, dass es über-

flüssig erscheint, (abgesehen von Zeit und Raum), sie alle zu specialisiren. Ich muss mich auf einige Bemerkungen beschränken, die mir bei dem Durchblättern in die Feder kamen.

Das peremptorische Ausschliessen der caucasischen Arten in den früheren Ausgaben war gewiss ein Fehler; erstens, weil es geradehin falsch war, den Nordabhang des Gebirges und die nach den nördlichen Windstrichen ausmündenden Thäler von Europa's Fauna auszuschliessen: zweitens, weil die betreffenden Käfer fast sämmtlich europäisches Gepräge haben, und letztens, weil fast jeder Sammler von Nur-Europäern es doch nicht über sein Herz bringen konnte, die schönen caucasischen *Carabus*, eine Reihe hübscher *Feronia*, Prachtkäfer und Holzböcke uneingeordnet zu lassen, wenn er sie durch glücklichen Zufall erhielt. Der stattliche *Cleonus* (*Leucomigus*) *Fischeri* Fähr. hätte deshalb auch noch Platz finden sollen, da er nicht nur, wie der *Cat. monac.* besagt, in der Tatarei und Turcomannien, sondern auch bei Baku vorkommt.

Ich bedaure, dass Herr Stein an seiner Vorliebe für Majuskeln festgehalten hat — sie sind an sich der lateinischen Sprache fremdartig und wären füglich besser auf die Menschen-Namen beschränkt geblieben. Unter 104 Cicindelen 20 entbehrliche geographische Grossmäuler, das ist unnöthig und unschön. Wegen des *Flectirens* der *Nomina propria* haben es die *Domini autores* auch zu keiner Einheit oder Consequenz zu bringen versucht; ich wenigstens vermag keinen Grund zu entdecken, weshalb *Eschscholtz* im Genitiv *Eschscholtzii*, *Banon* = *Banonii*, *Chevrolat* aber *Chevrolati* und *Eichwald* *Eichwaldi* haben soll. Darin waren die Münchner *Dioskuren* entschieden folgerichtiger. Es ist ein seltsamer Irrthum, Wörter wie *Migneauxia*, *Czwalinai*, *Zakharshevskii* für „latinisirt“ zu halten — kein Römer hätte solche Barbarismen mit Aufbietung aller seiner Sprechmuskeln je über die Lippen gebracht; und wenn (pag. 4) obendrein aus dem harten *Schtschegloff* ein ganz unaussprechliches *Stehlegovii* gebraut worden ist, so werden die Russen mit Recht über Namenverdrehung die Nase rümpfen. Allerdings fand sich diese Monstrosität bereits in dem letzten Stein'schen Kataloge. Jedenfalls ist bei den Genitiven das von mir vorgeschlagene, conventionelle „i“ einfacher.

Gelegentlich sei auch bemerkt, dass der verstorbne Lyoner *Coleopterophile* Mr. *Wachanru* hiess, mithin der *Purpuricen* nicht *Wachanruei* heissen darf. Sonst habe ich im Ganzen gegen die gewissenhafte *Correctur* nichts einzuwenden, und Versehen wie *propinqua* (pag. 17) *Onthopagus* (pag. 80) *Hyl. rubicollis* (pag. 186) oder *Xantochroa* (pag. 200) sind selten.

Dem Herrn Verfasser der Vorrede will ich die Richtigkeit des unerbittlichen Priorität-Donnerkeils nicht bestreiten, eher die seines Genitivs *Catopsis* von *Catops*, den ich nach Analogie von *myops* lieber *catopsis* gebildet hätte. *Hydrocanthares* statt *Hydrocantharos* mag Druckfehler sein. Was es aber in der Vorrede und auch später im Texte (pag. 12) mit *Platynus Brullé* für eine Bewandniss haben muss, blieb mir dunkel. Meines Wissens, und Erichson (*Agass. Nomencl.*), Hagen (*Bibl. entom. pag. 70*) und Gemminger (*Catal. monac. l. p. 366*) bestärken mich darin, ist es *Bonelli* und nicht *Brullé*, welcher die Gattung errichtet hat, und zwar bereits 1809 resp. 1813 in den mir nicht zu Gebote stehenden Turiner *Academicis*, während *Brullé* (nach Hagen) nichts vor 1828 publicirt hat. *Glymma Candezei* Mars. sollte wohl das Zeichen X (aus der Fremde eingeschleppt) führen, oder besser ganz wegbleiben, da meines Wissens nur einmal in einem belgischen Treibhause dieser Histeride in Mehrzahl gefangen worden, seitdem aber verschwunden ist. *Fabricius* hat in der *Mantissa* (I p. 113) *Curculio (Coniatus) tamarisci* und nicht *tamuricis* beschrieben, es scheint mir das also eine recht überflüssige *Correctur* sowohl im vorliegenden wie im Münchner Kataloge zu sein, da die Form *Tamariscus* im *Palladius* vorkommt.

Den Schreibfehler *Linné's Doreus parallelipedus* hatten die *stettiner* und *Sehaum's Kataloge*, wie auch der *Cat. monacensis*, schon in *parallelepipedus* berichtigt. Weshalb der *Stein'sche parallelipedus* daraus gemacht (— so lautet es auch im vorliegenden —) verstehe ich nicht. *Παράλληλεπίπεδον*. Und dass es nicht Versehen, sondern Absicht ist, dafür bürgt *Athous parallelipedus* pag. 94.

Indessen ist es hier weder möglich noch nöthig, etliche Tausend Namen auf die kritische Goldwage zu legen — das aber kann man unsehwer erkennen, dass sich die Herren Autoren nach Pflicht und Gewissen bestrebt haben, literarischen Fleiss und Unparteilichkeit zu üben: ein mit Arbeiten ähnlichen Inhalts wenig Vertrauter hat gar keine Ahnung von den mancherlei Schwierigkeiten und Anstössen, die dabei zu überwinden sind.

Um so aufrichtiger mögen sich die Liebhaber europäischer Käfer bei den verdienstlichen und fleissigen Herren *Stein* und *Weise* bedanken, und diese werden am besten wissen, wie wesentlich ihnen der bahnbrechende *Münchner Katalog* vorgearbeitet hatte.

August 1877.

Dr. C. A. Dohrn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Literatur. Catalogi Coleopterorum Europae 76-79](#)